Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 82 (1990)

Heft: 6

Artikel: Frage an Prof. Papagen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-355345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwischendurch

Anrufer:

Ich habe eine Frage an Herrn Prof. Papagen: Die Chemie pumpt sehr viele Mittel in die Genforschung. Und in der 3. Welt sterben die Kinder an Hunger. Wäre es nicht besser, das Geld direkt gegen Hunger einzusetzen?

Papagen:

Ich bin Ihnen sehr dankbar für diese Frage. Tatsächlich: das Leid in der 3. Welt ist schrecklich. Aber wir forschen ja, damit wir den Hunger besiegen können. Und da drängt sich die Gentechnologie geradezu auf. Schauen Sie: Wir sind an zwei Fronten aktiv. Auf der einen Seite behandeln wir die Natur, damit die effizienter produziert. Auf der anderen Seite behandeln wir den Menschen, damit er hungerresistent wird.

Aus der Nummer «Skeptiker», Programm «Hallo Gens» der Berner Cabaretgruppe «Kultursympathisanten»